

# Der Courier.

## Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N<sup>ro</sup> 24.

Halle, Donnerstag den 15. Januar  
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Weimar). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Locales. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches. — Ueber Sympathie und welche Erklärung läßt Sympathie zu?

### Deutschland.

Erste Kammer.

12. Sitzung am 13. Januar 11 Uhr.

(Schluß.)

Nr. 1—4 sind genehmigt. Zu Art. 5 führt der Abg. Kühne die Verhältnisse der Salzfrage aus und spricht den Wunsch aus, daß es der Regierung gefallen möge, nachträglich wo möglich noch Modificationen von Hannover zu erlangen, durch welche eine bessere Controlle des Salzverbrauchs zu erlangen sei.

Reg.-Kommissar: Ich glaube nicht, daß Hannover sich zu Modificationen bewegen lassen wird. Was möglich war hat man zu erlangen gesucht. Die Besorgnis eines Nachtheils aus andern Zollvereinsstaaten ist ungegründet, indem in allen Vereinsstaaten der Salzpreis größtentheils so hoch steht wie in Preußen.

Abg. Kühne: Es ist auch keineswegs meine Meinung gewesen, daß durch ein Nichterlangen günstigerer Bedingungen die Genehmigung des Vertrages sollte gehindert werden.

Artikel 6—10 werden genehmigt.  
Zu Artikel 11 nimmt der Abg. Kühne das Wort gegen die Höhe des Präcipitums, als eine sehr unangenehme Beilage, die sich wohl hätte vermeiden lassen.

Reg.-Komm., Geh. Reg.-Rath Delbrück: Es würde unbillig gewesen sein, wenn man bei dem vorliegenden Vertrag die Minder-Einnahme der Jahre 46—49 zur Durchschnittsgrundlage nicht hätte in Anspruch bringen wollen. Die Minder-Einnahmen von Einfuhr betragen 3. B. gegen die Jahre 44—46 2,387,827 Thlr. Diese Minder-Einnahmen sind keineswegs vorübergehend. Sie belaufen sich für Zucker und Syrup auf 769,810 Thlr., für Stabeisen 480,000 Thlr., für Wollenswaren 548,000 Thlr. Die früheren Mehr-Einnahmen beruhen auf zufälligen und vorübergegangenen Gründen. — Der Redner weist dieselben speziell nach. — Auch bei den Ausgängen- und Durchfuhransgaben bestehen solche bedauernde Verminderungen. Was den Umstand betrifft, daß die Verwaltungskosten nicht in gleicher Weise der Präcipitums-Procente veranschlagt worden sind, so ist zu bedenken, daß die Verwaltungskosten für Hannover überhaupt nur dieselben sind, wie in jedem andern Lande des Zollvereins.

Artikel 12 angenommen.

Gegen Artikel 13 Abg. Degenkolb.

Gegen Artikel 14—15, so wie die Separat-Artikel 1—13 erhebt sich kein Widerspruch.

Zu Separat-Artikel 14 erheben die Abgg. Jacob und Delbrück Bemerkungen.

Reg.-Komm., G. R.-R. Delbrück, weist nach, daß die Rübenzuckerindustrie nach Ausweis der Jahre 1848 und 49 weit günstiger ge-

worden, und daß die festgesetzte Steuer im Vertrage weder eine neue, noch größere Belastung der Rübenindustrie sei.

Schlußbericht des Kommissions- Berichterstatters.

Abg. v. Zander trägt auf Abstimmung über den Antrag der Kommission ohne weitere Verlesung des Vertrages an. Der Vertrag wird fast einstimmig genehmigt.

Berichterstatter, Abg. Duesberg, empfiehlt das Vertrauensvotum am Schluß des Kommissionsberichts zur Annahme.

Abg. Carl spricht über die Prinzipien der Handelsfreiheit und des Schutzollsystems, ohne damit die Aufmerksamkeit der Kammer fesseln zu können.

Abg. v. Kleist-Lychow. Der Schutz der Arbeit und der Schutz einer einzelnen Industrie oder industriellen Bestandes scheint mir gar nicht identisch. Die Produkte vertheuern, heißt nicht den Arbeiter begünstigen. Es ist nicht meine Absicht, diese Gelegenheit zu benutzen, um den großen Streit über Freihandel oder Schutzoll entfremden zu lassen. Ich spreche nur den Wunsch aus, daß bei dem Zustandekommen eines neuen Zollvereins die Regierung gerüstet sein möge, durch Berathung mit Sachverständigen aller Klassen das wahre Wohl der Gesamtheit zu erkennen und nach dessen Erwägung zu handeln.

Der Antrag auf Schluß wird angenommen. Das Schlußvotum des Kommissionsberichts wird mit Majorität angenommen.

Schluß der Sitzung 2 1/4 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Zweite Kammer.

Sitzung vom 13. Januar.

(Schluß.)

Hr. v. Gynern fragt in Form einer persönlichen Bemerkung mit Bezug auf eine gestrige Aeußerung des Herrn v. Vinke, ob die Abgeordneten nicht Menschen seien? (Gelächter.) Er halte sie dafür; er glaube, ein boshafter Mensch werde auch ein boshafter Kammerabgeordneter sein. Sein Antrag sei zwar viel geschmäht; dennoch glaube er von diesem Kinde, das seinen Namen trägt, der schwache Knabe werde ein kleiner David werden. (Gelächter und Lärm.)

Der Präsident erklärt, daß diese Bemerkung die Grenzen einer persönlichen überschritten habe. (Lärm von der Rechten.)

Nach einigen persönlichen Bemerkungen des Herrn v. Vinke (gegen die H. H. Geyper und Scherer, auf dessen Lebensgeschichte er verweist) und des Herrn Geyper (gegen Herrn Wenkel) erhält der Antragsteller

Hr. Claessen das Wort. Er hält durch die gestrige Verwerfung der einfachen Tagesordnung die angebliche Verfassungswidrigkeit seines Antrages für abgethan, und vertheidigt denselben namentlich gegen den Vorwurf des Herrn Scherer, daß derselbe das königliche Regiment gegenüber einem Kammerregiment in Frage stelle. Von einem Kammerregi-

ment könne, so lange die Krone das Recht der Vertagung und Aufschub habe, nicht die Rede sein. Ein Kammerregiment sei nur möglich, sobald die Kammern permanent sind, und wer weiß, ob nicht der Abgeordnete für Ueberfeld auch noch einmal für die Permanenz der Kammern stimmen würde! (Bravo zur Linken.) Er vertheidigt sodann seinen Antrag von dem rechtlichen und praktisch politischen Standpunkt aus gegen die Angriffe der Herren Reichenperger und Scherer, und erklärt sich gegen sämtliche motivirte Tagesordnungen. Sein Antrag bezwecke keinen Eingriff in die Verwaltung, sondern einfach eine Erklärung der Kammer, welcher erst andere Schritte entweder von Seiten der Kammer oder eine Deklaration von Seiten der Regierung folgen sollte. Das sei die einzige Tendenz seines Antrages; nicht eine einzelne Maßregel, sondern das von der Regierung der Masse gegenüber befolgte System sei Veranlassung zu demselben, und diese Veranlassung sei wahrlich drängend und wichtig genug. Er weist sodann auf die Conventen hin, welche man regierungsfreundlichen Organen der Presse gegenüber beobachtet, wo diese ganz offen gegen Gesetz, Ordnung und Sitte sich vergeb; und warnt davor, die Gesetzlosigkeit und die Straflosigkeit des Unrechts nach irgend einer Seite hin zu dulden. (Das schwache Organ des Redners macht einen großen Theil seiner Rede völlig unverständlich. Der Schluß derselben wird von der Linken mit Beifall, von der Rechten mit Zischen aufgenommen.)

Der Ministerpräsident verwahrt sich gegen die Aeußerung des Vorredners, daß durch die Verwerfung der einfachen Tagesordnung die Berechtigung des Antrages anerkannt sei. Die Regierung habe ihren Standpunkt bereits klar dargelegt. Nach Verwerfung der einfachen Tagesordnung werde sie für die des Herrn v. Gynern stimmen, da diese keinen Tadel gegen die Regierung ausspreche.

Der Referent, Herr Bürgers, vertheidigt den Antrag der Kommission. Bei seiner Kritik über die Politik der Regierung wird er mehrfach von der rechten Seite durch Lärm unterbrochen, bis der Präsident in sehr energischer Weise ihm Ruhe und Gehör verschafft. Der Redner nennt die getriebene Aeußerung des Herrn v. Kleist-Seezow, daß man warten solle, bis die Betroffenen sich beklagen, eine sehr naive, da man in der Kommission eine Menge solcher Klagen bereits konstatirt hätte. Dieser Redner sei der einzige aller Redner gewesen, welcher die Maßregeln der Regierung auch materiell vertheidigt habe; denn Herr Scherer sei weniger als Kammermitglied, denn als Regierungskommissar aufgetreten. Es zeige sich schon daraus, daß nur der offene Absolutismus jenes System vertheidigen könne; denn dieser sei es, zu welchem jener Abgeordnete und seine Partei im Grunde ihres Herzens sich bekennen. Gegen Herrn Scherer's Argumentation führt er dessen eigene, ganz deutliche Erklärungen an, die derselbe bei der Diskussion des Preßgesetzes als Regierungskommissar gegeben, und erklärt schließlich die Annahme des Antrages sowohl der Würde der Kammer für angemessen, als für wichtig in Betreff der Verbesserung der ministeriellen Anstalten, die sich ja doch schon öfter als nicht ganz unzweifelhaft erwiesen haben. Der Werth des Antrages sei von der einen Seite ganz bestritten, von der andern viel zu hoch veranschlagt worden. Auf dem Gebiete der Thatfachen sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen von Seiten der Kammer nichts zu thun; das Gebiet der Rechtsanschauungen sei das einzige, auf welchem die Kammern sich noch bewegen können, desto wichtiger aber sei es, wenigstens dies Gebiet zu wahren. Dies und weiter nichts sei es, was der Claessens'sche Antrag bezwecke. Der Redner erklärt sich gegen alle Tagesordnungen und im Namen der Kommission für den Antrag des Herrn Claessen.

Der Ministerpräsident erklärte die Angabe des Herrn Referenten, er habe den Abgeordneten durch die Deckende Geheime Ober-Sofubuchdruckerei eine Insinuation zukommen lassen, für unrichtig.

Der Referent erklärt, er habe nur gemeint, daß der Herr Ministerpräsident um die Insinuation der von ihm angedeuteten Broschüre gewußt.

Der Präsident aber verweist ihn auf die von ihm gebrauchten Worte, welche allerdings mit den vom Herrn Ministerpräsidenten citirten übereinstimmen.

Die motivirte Tagesordnung des Herrn v. Gynern wird in namentlicher Abstimmung mit 157 gegen 136 Stimmen angenommen. Dafür stimmen die Minister, die Rechte, die Fraktion Cypert-Bodenschwing und Herr Winzler, dagegen die Linke, die Fraktion Osterreich und die Polnischen Abgeordneten.

(Schluß 4 $\frac{1}{2}$  Uhr. — Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr.)

Berlin, den 13. Januar. Der m-Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ meldet aus Berlin unterm 8. dieses Monats: „Zur Beurtheilung der verschiedenen Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel im Ministerium, die vor einigen Tagen in Umlauf waren, dürfte es nicht ohne Interesse sein, eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers von Rußland an den König Erwähnung zu thun, welches zu Neujahr in Potsdam eingetroffen sein soll. Ueber den Inhalt dieses Schreibens erfahre ich, daß der Kaiser von Rußland dem Könige zu der in der preussischen Politik stattgehenden Wandlung und besonders zu dem Minister-Präsidenten v. Manteuffel Glück wünschen, und dem Könige dringend empfehlen soll, den Minister-Präsidenten v. Manteuffel durch die Rabalen der Kreuzzeitungs-Partei nicht fallen zu lassen, da er in ihm den Mann erkenne, der nicht allein Preußen aus seiner kritischen Revolutionsslage gerettet, sondern auch ganz allein im Stande wäre, Preußen über die schwierige Lage des Jahres 1852 glücklich hindüberzuführen.“

Wir haben zu diesem Berichte nur das zu bemerken, daß S. e. Majestät der König, eingezogenen Grundfragen nach, seit etwa 6 Wochen kein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Rußland erhalten haben, — daß ein solches Schreiben also auch zu Neujahr nicht in Potsdam eingetroffen ist, — und daß demnach auch kein Rath irgend einer Art in demselben enthalten gewesen sein kann.

Weimar, den 9. Januar. Die schon längst projectirte Bahn von Gotha nach Göttingen zum Anschluß an die Hannoversche Bahn dürfte nun bald in Angriff genommen werden, da offizielle Nachrichten zufolge die Hannoversche Regierung in einem Kommunikate mit der Gothaer Regierung ihre Genehmigung zugesichert, und auch sowohl der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, als das Mitglied der Thüringischen Eisenbahndirektion, Graf Keller in Erfurt, sich in ihren von dem Preussischen Ministerium erstatteten Gutachten dafür ausgesprochen haben. Die neue Eisenbahngesellschaft wird sich nun in den nächsten Tagen konstituiren, und ist bereits auf den 12. Januar eine vorbereitende Versammlung in Langensalza anberaumt. Auch die Fortsetzung des Ludwigskanals bis an die Weser zur Verbindung der Donau mit der Nordsee steht nach den von Bayern in Meinungen eingegangenen Nachrichten in Aussicht.

## Frankreich.

Paris, den 11. Januar. Nach dem Tone der elysäischen Morgen- und Abendblätter vom 11. zu schließen, ist selbst dem Elysée die sehr bedenkliche Aufnahme nicht entgangen, welche die Maßregeln der Deportation und Proscription gefunden. Gemohnt, jedes von dem Herrn Prinzen erlassene Dekret mit einer Jubelstürme zu begießen, hatte die „Patrie“ vom 10. auch die Rahe-Dekrete in dieser Weise zu serviren versucht. Innerhalb 24 Stunden ist es anders geworden. Der „Constitutionnel“ sowohl als die „Patrie“ bemühen sich, die Alte der öffentlichen Sicherheit zu entschuldigen, besonders durch Zusammenstellung mit früheren ähnlichen Akten. Auch die Brüsseler „Independance“ nimmt an diesen Entschuldigungs-Ver suchen Theil, da sie nicht verhehlen kann, daß diese türkische Justiz überall einen schlechten Eindruck macht.

— Die Nachrichten aus Algerien melden, daß der General Randon, der neue Gouverneur dieser französischen Besitzung, in Algier angekommen ist und in aller Ruhe Besitz von seiner Regierung genommen hat. Der General Bellissier, der bisher interimistisch die Stelle eines General-Gouverneurs Algeriens versah, ist nach der Ankunft Randon's sofort auf einer Fregatte nach Oran abgefegelt.

Paris, Montag den 12. Januar, 7 Uhr Abends. Der „Moniteur“ veröffentlicht diesen Morgen das seit mehreren Tagen erwartete Dekret, welches die Aufhebung sämtlicher Nationalgarden Frankreichs verfügt. Das Dekret wird dadurch motivirt, daß die Nationalgarde nicht eine Garantie gegen die Gewalt, sondern eine Garantie gegen die Unordnung, den Aufruhr sein muß, und daß man, indem man alle Bürger ohne Unterschied bewaffnet, den Bürgerkrieg vorbereitet hat. Die Nationalgarden sind aufgelöst; man wird sie auf neuen Grundlagen organisiren. Die Regierung legt die Stämme und den Effectivstand in jeder Lokalität fest. Der Präsident ernennet den Ober-Befehlshaber und die Offiziere aller Grade. — Ein anderes Dekret ernennet den General Lawoestine zum Ober-Befehlshaber der Nationalgarde von Paris und Herrn Vieyra zum Chef des Generalstabes der nämlichen Garde. (E. D. d. R. 3.)

## Großbritannien und Irland.

London, den 11. Januar. Als ein Seitenstück zu den Heldenthaten Jaltaff's, der ein Duzend Feinde allein zermalme, von denen er sechs mitten voneinander hieb, acht in die Flucht schlug und die übrigen zehn gefangen nahm (doch bürge ich nicht für die Richtigkeit der Zahlen) circulirt jetzt hier eine Aitichmetik der Verwandtschaften des Ministeriums Grey-Russell. Von den 15 Ministern sind 9 blutsverwandt, 8 Mitglieder des Oberhauses, 3 Söhne oder Brüder von Mitgliedern des Oberhauses oder anderweitig durch Abstammung und Heirath verwandt und die übrigen 4 sind Verwandte dieser Verwandten. Alle Parteien spotten jetzt mehr oder weniger über diese große Familie und jeder Zweig ihrer Verwaltung wird bitter und wiederholt angegriffen, am hartnäckigsten die Militär- und Colonialverwaltung. Die Hartnäckigkeit und Schärfe, mit welcher die „Times“ das Militär angreift, die warnende Sprache, die sie führt, daß man sich vorbereiten müsse, um Angriffen zu begegnen, das Beispiel Wilhelm's des Eroberers, der mit Stolz und Zuversicht von einem Kriegsentwöhnten Volke empfangen worden sei und deshalb ganz England mit Leichtigkeit unterjocht habe, alles Dies sieht wie Ablicht und Plan, wie die Arbeit um einen bestimmten Zweck aus. Wir können versichern, daß es nicht sowohl Furcht vor dem Sultan von Frankreich als vielmehr Sir Charles Napier ist, von dem diese Sprache dictirt wird. Napier ist der größte Marineheld Englands von neuem Datum und von Russell schwer beleidigt worden. Er verfolgt dieses Ministerium jetzt um so erfolgreicher, als ungemein viel Blößen vorhanden sind und von einem Kenner, wie Napier, täglich noch mehr entdeckt werden, als fast alle Parteien in diesen Verfolgungen eine Satisfaction finden und jeden Schritt gegen das Ministerium unterstützen. Das Ministerium hat in den letzten 14 Tagen vergebens versucht, sich durch neue Kräfte zu stärken: Jeder, dem ein Ministerposten angeboten ward (nicht weniger als vier sollten und wollten ausbleiben), verweigerte, Mitglied dieser Familie zu werden. Es muß nun in seiner Schwäche den 2. Februar (den Tag der Eröffnung der Parlamente) begrüßen, ohne irgend eine

Aussicht auf Unterstützung, um so weniger, als das Benehmen Russell's nach dem Ausscheiden Palmerston's unsicherer und unsicherer ward. Er wies eine Deputation der mächtigen Manchesterpartei in Wahlreform-Angelegenheiten ab und empfing gefeiert eine Deputation von Liverpool. Er weigerte sich früher, den geheimen Modus der Abstimmung anzunehmen, jetzt hat er nicht mehr dagegen. Daß das Kabinet Niemanden fand, der es mit neuen Kräften in die nächste Session begleiten wollte, ist der größte Beweis, daß es ausgeleert hat, und erhöht das Mißtrauen. In London ist die Wahl Palmerston's bereits an drei Orten gesichert. Man wählt ihn, um zu zeigen, daß man das Ministerium Russell ungenug will. Man macht Lord Palmerston zum Champion der Freiheit und Größe Englands, weil er nicht mehr Minister ist, und denkt nicht daran, daß Palmerston Polen und Ungarn und die Republik Rom als mächtiger Diplomat unterstützt hat, so mächtig, daß die Engländer alle Ursache haben, sich ihrer liberalen Sympathien zu schämen. Es kann wirklich kommen, daß Palmerston Minister-Präsident wird. Nützt es nichts, so schadet es auch nichts. Ein englischer Minister hat einmal gesagt: „Gebt mir die schlechtesten Minister und die schlechteste Verwaltung, laßt mir aber dabei die Presse und die öffentliche Meinung ungeschoren — und der Staat soll prächtig gedeihen.“ Man muß immer wiederholen, daß in England die Presse und die öffentliche Meinung regieren, und auch die unfähigsten oder widerspänstigen Minister nöthigen, besser zu sein und zu handeln, als ihr Ruf oder ihre Fähigkeiten erlauben.

### Locales.

Halle, den 14. Januar. Wir hören, daß Herr Pastor Lauer, Oberdiakonus an St. Ulrich hier, an Stelle des verewigten Direktors Niemeier mit der Redaktion des Hall. patr. Wochenblatts vom Magistrat betraut worden ist.

### Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

#### Nachtrag

zu der Uebersicht der Erndte-Erträge in der preussischen Monarchie im Jahre 1851, vom 26. November c.

Aus der Provinz Sachsen sind, wie zu erwarten stand — die Tabellen noch sehr reichlich eingegangen; es liegen uns 33 fernere Berichte vor, und berechnen sich die Gesamt-Erträge gegenwärtig folgendermaßen:

	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1) Magdeburg . . . . .	0,86	0,60	1,09	0,94	1,02	0,6
2) Merseburg . . . . .	0,90	0,69	0,99	0,96	0,93	0,60
3) Erfurt . . . . .	0,88	0,72	1,06	1,00	1,07	0,59
	0,88	0,67	1,05	0,97	1,1	0,58

Es wurde also gegen die erste Angabe:  
 Weizen in Magdeburgischen 16 pCt. mehr, in Merseburg 4 pCt. weniger, in Erfurt 4 pCt. mehr, im Ganzen 5 pCt. mehr geerntet;  
 Roggen in Magdeburg 15 pCt., in Merseburg 1 pCt. mehr, in Erfurt 5 pCt. weniger, im Ganzen 4 pCt. mehr;  
 Erbsen in Magdeburg 21 pCt., in Merseburg 6 pCt. weniger, in Erfurt 20 pCt. mehr, im Ganzen 2 pCt. weniger;  
 Gerste in Magdeburg 6 pCt., in Merseburg 8 pCt., in Erfurt 6 pCt. weniger, im Ganzen 6 pCt. Minus;  
 Hafer in Magdeburg 2 pCt., in Erfurt 6 pCt. mehr, in Merseburg 10 pCt. weniger, im Ganzen so viel wie früher angegeben, nämlich 1,01 gewonnen.  
 Die Kartoffelerndte endlich stellt sich in Magdeburg um 21 pCt. höher, wenn dagegen in Erfurt um 9 pCt. niedriger, demnach im Ganzen um 4 pCt. höher. (St.A.)

### Ueber Sympathie und welche Erklärung läßt Sympathie zu?

Das wichtigste Studium für den Menschen ist der Mensch selbst, demohnachtet wird unter allen Studien dies gerade am meisten vernachlässigt. Alles, was den Nutzen der Menschheit befördert, ist ein würdiger Gegenstand unseres Denkens und Forschens.  
 Ich habe in einem früheren Aufsatz der Sympathie erwähnt, hier möge die Erklärung, so weit es möglich ist, folgen.  
 Alle sympathetischen Mittel sind nach meiner Ueberzeugung nur durch Hervorrufung elektrischer, galvanischer und magnetischer Kräfte wirksam, man behauptet aber ja nicht, daß diese Kräfte deswegen hier fehlen müßten, weil sie nicht großmächtig in die Augen fallen; vor Derselb glaubte man auch, daß die geschlossene Kette der Voltaischen Säule keine Thätigkeit äußere, und jetzt wissen wir, daß gerade sie allein die merkwürdigsten elektro-magnetischen Erscheinungen darbietet.  
 Nach Hodgkin (s. Medico-chirurgical Review, January 1832, und Berend's Repertorium der med.-chir. Journalistik des Auslandes December 1832 und November 1833) kann man unter andern durch elektrische Einwirkung Krankheiten von einem Individuum auf ein an-

deres übertragen. — Ein seit vier Monaten an einem Wechselstieber leidender Kranker wurde auf das Isolatorium gebracht und durch eine Verbindung mit dem elektrischen Conductor positiv elektrisirt, und zwar im Stadium der Fieberhige. Herr P. Smith hielt die Kugel, mit welcher dem im elektrischen Bade sich befindenden Kranken entzogen wurden. Der Erfolg war, daß das Wechselstieber bei letztem ausblieb, dagegen bekam Herr Smith Abends ein kaltes Fieber; als er sieben Anfälle erlitten hatte, heilte er sich nun durch dieselbe elektrische Kur. — Hodgkin machte noch andere Versuche. Er vaccinirte ein Kind auf die gewöhnliche Weise; der Erfolg war günstig. Als die Kuhpocken am 8. Tage zum Weiterimpfen geschickt waren, öffnete er eine Pustel, setzte nun den Vaccinirten aufs Isolatorium, machte einem noch nicht Vaccinirten mit einer neuen Lanzette eine kleine Stichwunde in den Oberarm, und applicirte dann einen 4 Zoll langen, in einer Glasröhre befindlichen Draht so zwischen beide Individuen, daß das eine Ende des Drahts in die geöffnete Kuhpocke, das andere in die Stichwunde des nicht auf dem Isolatorium sich befindenden Knaben zu stehen kam. Nun wurde die Elektrirmaschine 8 Minuten in Bewegung gesetzt. Es fand vollkommene Vaccination mit regelmäßigem Verlaufe der Kuhpocken statt.

Erinnern uns diese Thatsachen nicht an die früheren magnetischen und sympathetischen Kuren, welche wir oft in unserer Einfalt mit leidiger Belächelung, ohne den tiefen Grund zu ahnen, worauf ihre großen, oft so räthselhaften Wirkungen, die als Thatsachen feststehen, beruhen. Wir wissen ja alle aus Erfahrung, wie schnell und kräftig wir oft die heftigsten nervösen und rheumatischen Schmerzen, stockende Säfte, Ansammlungen lymphatischer und seröser Feuchtigkeiten durch Elektropunktur, Elektricität und durchs Bestreichen mit dem Magnet, selbst mit bloßen Eisenstäben heilen können. Bestreihen wir uns deswegen mit natürlichem klarem Verstande und ruhigen Augen die Sympathie und ihre Kuren zu betrachten.

Fassen wir zuvörderst den Begriff Sympathie auf. Unter Sympathie verstehen wir den nähern Zusammenhang zwischen jedem Einzelwesen mit den Uebrigen, welcher durch unmittelbare Wahrnehmung im Gefühl des in diesen Zusammenhang Gebrachten, oder in Beobachtungen und Wirkungen erkannt wird, ohne daß dabei der nähere Grund dieser gegenseitigen Gemeinschaft, wodurch dieselbe vermittelt wird, bis jetzt angegeben werden konnte.

Das Wort kommt aus dem Griechischen und ist zusammengesetzt aus „Sym“ und „Pathie“. Ersteres heißt „mit“, letzteres „Leiden“ oder „Leidenschaft“, oder auch „Gefühl“. Daraus entsteht also einfach: „Mitleiden“, „Mitleidenschaft“, „Mitlegefühl“.

Vielleicht ist folgende Erklärung deutlicher, Sympathie ist der unsichtbare, oft unerklärbare Zusammenhang, in dem zwei oder mehrere Wesen, Dinge oder einzelne Theile desselben stehen \*).

Halle.  
 Dr. Tieftrunk,  
 praktischer Arzt und Wundarzt.

\*) Diese Aufsätze über ein vielbesprochenes und interessantes Thema werden fortgesetzt.  
 D. Red.

### Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

15. Januar.

1414. Der Inquisitor Heinrich v. Schönfeld verhört auf dem Markte von Sangerhausen 34 Geißelbrüder. 31 schwören ab, drei werden „durch Feuer geläutert und im Rauche zur Hölle gesiebt“.  
 1640. Der schwedische General Königsmark brandschatzt Eilenburg um 1000 Thlr.

### Meteorologische Beobachtungen.

13. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . . . .	27 P. 3. 5,8 P. L.	27 P. 3. 6,0 P. L.	27 P. 3. 8,7 P. L.	27 P. 3. 6,8 P. L.
Luftwärme . . . . .	8,5 Gr. Rm.	9,7 Gr. Rm.	6,6 Gr. Rm.	8,3 Gr. Rm.
Wetter . . . . .	trübe.	trübe.	ziemlich heiter.	trübe.
Wind . . . . .	SW.	SW.	SW.	SW.

### Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Karoline Kühne und Adolph Müller (Magdeburg). — Ida Ehlers und Karl Pape (Hoyne). — Louise Kühn und Kaufmann Fr. Aug. Reinecke (Neuhaldensleben). — Emilie Sutor und Dr. Barth (Naumburg und Untergreisplan b. Weißenfels).  
 Getraut: Ortsrichter August Hellwig und Amalia Hellwig geb. Pirl (Obhausen Joh. und Esperstedt). — Traugott Pirl und Friederike Pirl, geb. Heinemann (Esperstedt und Osterhausen).  
 Geboren: Dr. Hüllmann, eine Tochter (Halle).  
 Gestorben: Generalkonsul Thieremin (Berlin). — Oberamtmann, Friedrich Dyperrmann (Duedlinburg). — Prediger Karl Pischon (Stendal). — Partikulier Joh. Andr. Lange (Magdeburg). — Dorothee Degering, geb. Thiele (Magdeburg). — Friederike Lietze, geb. Linde (Seehausen). — Frau Bürgermeister Carlipp (Zerichow). — Friederike Eymptenmacher, geb. Ehrich (Stendal). — Friedrich Willhardt (Weißenfels).

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Zur Kenntniß der Gerichtseingesessenen bringen wir, daß nach Vorschrift des Gesetzes über den Anfaß und die Erhebung der Gerichtskosten vom 10. Mai 1851 derjenige, der wegen Unvermögens die völlige oder theilweise Niederschlagung oder Stundung von Kosten beanspruchen zu können glaubt,

- 1) ein Zeugniß der Orts-Polizeibehörde, welches die Angabe a) des Gewerbes, b) der Vermögens-Umstände, c) der Familien-Verhältnisse und d) der zur Ortskasse von ihm zu entrichtenden Steuern enthält und e) bezeugt, daß er nicht im Stande ist, neben seinem und seiner Familie Unterhalt, Kosten zu bezahlen und
- 2) ein Verzeichniß seiner Grundstücke und ausstehenden Forderungen

anher einzureichen hat. Nur bei vollständiger Erfüllung dieser beiden Bedingungen kann auf einen Anspruch der gedachten Art eingegangen werden.

Halle a. S., den 8. Januar 1852.

Königliches Kreis-Gericht.  
v. Koenen.

## Verkauf von Pappel-Bäumen.

Am Montage, den 19. Januar c., sollen an der Magdeburg-Leipziger Chaussee, zwischen Scheuditz und der König. Sächsischen Grenze circa 220 Stück Pappeln auf dem Stamme öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufslustige werden zu diesem Termine eingeladen mit dem Bemerken, daß die Verammlung im Giermann'schen Schenlocale zu Scheuditz Morgens 9 1/2 Uhr Statt findet, woselbst auch die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 6. Januar 1852.

Der Baumeister Wolff.

## Bekanntmachung.

Als Kurator des Nachlasses der am 18. Februar 1851 zu Mucrona verstorbenen Wittwe Kinne, Caroline geborene Ackermann, fordere ich Diejenigen, welche der Verstorbenen noch etwas schulden, oder an derselben Forderungen haben und sich noch nicht gemeldet haben, auf, mir dieses anzuzeigen.

Cönnern, den 10. Januar 1852.

Seeligmüller, Rechtsanwält.

## Schriften von Dr. Friedrich August Koethe.

Bei J. A. Brockhaus in Leipzig erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten:

### Geistliche Lieder.

Nach des Verfassers Tode herausgegeben von Dr. Conrad Benjamin Meißner. Nebst einer Biographie Koethe's. 8. Geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

### Lieder und Sprüche eines Kranken

für Kranke und Gesunde. Nach des Verfassers Tode herausgegeben von Dr. Conrad Benjamin Meißner. 8. Geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

Früher erschien von dem Verfasser ebendasselbst:

Für häusliche Erbauung. Gr. 8. 1821. 2 Thlr. 10 Ngr.

Stimmen der Anacht. Eine Neujahrsgabe für Christen. 8. 1823. 1 Thlr. 15 Ngr.

Concordia. Die symbolischen Bücher der evangelisch-lutherischen Kirche, mit Einleitungen. Gr. 8. 1830. 1 Thlr. 15 Ngr.

Die Psalmen. In Kirchenmelodien übertragen. Gr. 12. 1845. 24 Ngr.

Zur Todtenfeier Dr. Martin Luther's am 18. Februar 1846. Gr. 12. 1846. 24 Ngr.

Die Wiederkehr. Eine Novelle. Drei Theile. Gr. 12. 1843. 2 Thlr.

Eine Woche. Idyll-Novelle. Zwei Theile. Gr. 12. 1848. 4 Thlr.

## Verdingung von Bauaufhören.

Mittwoch, den 21. Januar, Nachmittags 1 Uhr, soll die Anfuhr des zum Meißener Kirchenbau veranschlagten Baumaterials, in circa 250 Fuder bestehend, im Gasthof „zur Lämme“ bei Zöberitz an den Mindestfordernden verdingung werden.

Meißen, den 13. Januar 1852.

Der Orts-Vorstand.

## Gute, weiße Preßhefe

ist täglich frisch aus der Lügshänaer Fabrik zu erhalten, das Pfund 5 Sgr.; Brauereihefe nur 4 Sgr.

## Vierte Vorlesung

am Sonnabend, den 17. Januar, Abends 6 Uhr, im Kronprinzen.

Der Vorstand des Frauenvereins.

## Englischer Hof.

Das Kiefengemälde des Mississippi-Flusses ist nur noch bis Donnerstag den 15. Januar geöffnet. Anfang 7 Uhr.

## Stadt-Theater.

Freitag, den 16. Januar:

### Wallensteins Lager,

dramatisches Gedicht in 1 Akt von Fr. v. Schiller.

Hierauf:

### Einer muß heirathen.

Original-Lustspiel in 1 Akt von A. Wilhelm.

Zum Schluß:

### Guten Morgen, Herr Fischer!

Bauville-Burleske in 1 Akt von W. Friedrich, Musik von E. Stiegmann.

A. Döbbelin.

## Getreidepreise.

Merseburg, den 10. Januar.

Weizen 2	thlr. 13	sg. 9	pf. bis 2	thlr. 17	sg. 6	pf.
Roggen 2	= 13	= 9	= bis 2	= 15	=	=
Gerste 1	= 13	= 9	= bis 1	= 17	= 6	=
Hafer	=	= 22	= 6	= bis	=	= 27 = 6 =

## Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 1/2, 7\*, 8 1/2 u. Morg., 11 1/2\* u. Vorm., 2 1/2, 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.  
Anf. von Leipzig 6 1/2, 8 1/2\* u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2\*, 11 1/2 u. Abds. }

Abg. nach Magdeburg 6 1/2, 8 1/2\* u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2\* u., (übern. in Götzen), 11 1/2 u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,  
Anf. von Magdeburg 7\* u. (ist in Götzen übernachtet), 8 1/2 u. Morg., 11 1/2 u. Vorm., 2 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.  
Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulfsen, Gr. Weisand, Nienberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin 6 1/2 Uhr Morgens, 4 1/2\*\* Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.  
Anf. von Berlin 4 1/2\*\* Uhr Morg., 2 1/2 Uhr Nachm., 12 Uhr Abds. }

Die mit \*\* bezeichneten Züge wechseln in Götzen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 1/2, 9\* Uhr Morgens, 2 1/2\* Uhr Nachm., 7 1/2\* Uhr Abends. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und  
Anf. von Erfurt 6 1/2 u. Morg., 11 1/2\* u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2\* u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 1/2, 9\* u. Morgens, 2 1/2\* u. Nachmittags, 7 1/2\* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.  
Anf. von Eisenach 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2\* u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2\* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.  
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Fahrpreis der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 4 1/2, 9\* u. Morgens, 7 1/2\* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.  
Anf. von Cassel 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2\* u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/2 u. Nachm. }

Abg. nach Frankfurt a. M. 4 1/2 u. Morgens, 7 1/2\* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit  
Anf. von Frankfurt a. M. 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2\* u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/2 u. Nachm. } Personenbeförderung.

Abgehende Posten. Bitterfeld: Täglich, 1 Uhr Nachm. — Cönnern: Täglich, 7 Uhr Abends. — Cisleben: Täglich, 4 Uhr Nachm. — Löbejün: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm.; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Nachm. 4 Uhr. — Nordhausen: Täglich, früh 10 Uhr, und Abends zwischen 9 und 10 Uhr. — Schraplau: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm. — Wettin: Täglich Abends 7 Uhr. — Botengänge nach dem platten Lande, täglich, excl. Sonntags, früh 6 Uhr.

Ankommende Posten. Bitterfeld: Täglich 8 Uhr Vorm. — Cönnern: Täglich, früh 8 Uhr. — Cisleben: Täglich, früh 10 1/2 Uhr. — Löbejün: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, früh 7 1/2 Uhr; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, früh 7 1/2 Uhr. — Nordhausen: Täglich, 4 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends. — Schraplau: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, früh um 9 Uhr. — Wettin: Täglich, früh um 8 Uhr.

Druck der Wallenhaus-Buchdruckerei.